

Auf zu neuen Ufern

Neue Mittelschule nimmt langsam Gestalt an

Mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung für die Lehrerkollegien aller drei Schulen haben die Ernst-Penzoldt-, die Hermann-Hedenus- und die Eichendorffschule erstmals deutlich signalisiert, dass sie zu einer gemeinsamen „Neuen Mittelschule“ zusammenwachsen wollen. Die Veranstaltung, die der Lehrstuhl für Andragogik in Bamberg mitbetreute, sollte vor allem die Lehrerinnen und Lehrer aller drei Schulen zusammenführen.

ERLANGEN (pm) – Für die Moderatorinnen der Veranstaltung unter der Federführung von Schul-Bürgermeister Gerd Lohwasser, die Diplom-Pädagogin Heidi Ellner und ihre Kollegin Ulrike Böhringer – beide haben Hauptschulerfahrung –, geht es bei dem „Vereinigungsprozess“ der drei Schulen um „größtmögliche Transparenz“ (Ellner), um diesen für alle Beteiligten möglichst nachvollziehbar zu machen und die durch zahlreiche Neuerungen stark geforderten Lehrkräfte auch „mitzunehmen“ und rechtzeitig Anregungen aufzunehmen und Ängste abzubauen.

Drei Rektoren auf dem Podium

Vertrauensbildend sollte denn auch das Bild auf dem Podium wirken, wo – neben Lohwasser – die drei Rektoren der jeweiligen Schulen einträchtig nebeneinander saßen: Alfons Voit für die Ernst-Penzoldt-, Wolfgang Kneidl für die Hermann-Hedenus- und Helmut Klemm für die Eichendorffschule. Alle drei betonten, dass sie den Versuch, mit drei Hauptschulen einen Schritt in eine neue pädagogische Zu-

kunft zu wagen, weniger als Gefahr denn als Chance sehen, künftig inhaltliche Arbeit zu machen, die jeweils separierte Schulen nicht leisten könnten. Wolfgang Kneidl sieht in dem neuen Konzept auch die Chance, die bisherige Wahrnehmung der Hauptschule als „Restschule“ abzustreifen und der mangelnden Akzeptanz der Hauptschule in der Erlanger Öffentlichkeit zu begegnen – ein Bild das vor allem dadurch geprägt sei, dass die Hauptschule jene Schulgattung sei, der man durch den rechtzeitigen Übertritt der Kinder in weiterführende Schulen möglichst entgehen wolle.

Die Hauptschule als neue Mittelschule sei jene Chance, die mehr als verwaltungstechnische Erleichterungen und Synergien zu bieten habe (diese allerdings auch), nämlich eine schulische Erziehung zu ermöglichen und zu befördern, die den Schülern echte Vorteile bringe: Abschaffung des Wiederholens, garantierte Abschlüsse, Mittlere Reife als neue Möglichkeit und engere Verzahnung mit der Wirtschaft.

Für Alfons Voit von der Penzoldt-Schule ist die Mittelschule

ein Signal zum Aufbruch, 1150 Schüler seien auch politisch nicht zu übersehen. Das größere Potenzial der Mittelschule berge auch die Chance in sich, mit immer schwieriger werdenden Kindern angemessen umgehen zu können, „heute

bringt uns das an den Rand der Leistungsfähigkeit“.

Für Helmut Klemm, den Chef der Eichendorffschule und zum Koordinationsbeauftragten für die neue Mittelschule benannt, besteht die Aufgabe darin, dem Ideal der Schule „als

Gemeinschaft von Verantwortlichen“ möglichst nahe zu kommen.

Die Chance, diese Schule selbst „machen“ zu dürfen, müsse ergriffen werden, „ohne dass nur ein neues Etikett drauf kommt“, wie Bürgermeister Gerd Lohwasser sagt.



Die Rektoren Alfons Voit, Wolfgang Kneidl und Helmut Klemm (vorne von links) im Kreise ihrer Lehrerinnen und Lehrer, die erstmals auf einer gemeinsamen Veranstaltung zusammentrafen. Das soll künftig eher die Regel als die Ausnahme sein. Foto: Erich Malter